

# Was wäre eine Welt ohne Vögel?

Untersuchungen in Linz zeigten, daß die Artenvielfalt der Vogelwelt vom Zentrum (dichtverbaute City: 11 bis 15 Arten) zu den Stadträndern mit Haus- und Villengärten (je nach Typ zwischen 16 bis 30 Arten) deutlich zunimmt und im Stadt-Land-Übergangsbereich (mit der größten Biotopdichte) auf bis zu 35 Arten ansteigen kann.

Ähnliche Verbreitungsmuster liegen von den anderen Tier- und Pflanzenarten vor, da alle Organismen in gesetzmäßiger Beziehung zueinander stehen. Die verschiedenen anthropogenen Biotoptypen entsprechen bzw. ähneln natürlichen Lebensräumen im freien Umland: z. B. Park – Wald, Schottergrube – „wilde“ Flußlandschaft. Darauf beruht die Attraktivität der Siedlungen für die Zuwanderung z. B. felsenbrütender Arten (z. B. Mauersegler, Mehl- und Rauchschwalbe, Hausrotschwanz), von Arten der Steppengebiete (z. B. Feld- und Haubenlerche, Haussperling) oder von ehemaligen Waldbewohnern (z. B. Star, Amsel, Singdrossel, Buchfink).

Voraussetzung ist allerdings eine hohe Anpassungsfähigkeit an die durch den Menschen verursachten Störgrößen (Verkehr, Lärm usw.).

Periodisch wiederkehrende Vorgänge wie der Herbst- und Frühjahrsvogelzug, die Konzentration nordischer Wasservögel auf den eisfreien Gewässern oder der Kleinvogel am Futterhaus während des Winterhalbjahres gehen auch im Siedlungsraum nicht unbeobachtet über die Bühne. Darauf beruht auch die enge emotionale Verbundenheit, die u. a. auch dazu führt, aktiven Vogelschutz (Winterfütterung, Nistkastenbau) zu betreiben.

Zu Ihrer Beruhigung: Keine der die



Abb. 1: Ein Feldsperling an der frei hängenden Futterglocke mit nicht verschmutzbarem Futterangebot. (Foto: NaSt-Archiv)

Siedlungsverhältnisse tolerierenden Vogelarten ist vom Aussterben bedroht – wenn Sie nicht füttern! Ein Großteil des Geldes wäre sinnvollerweise in der ökologischen Aufwertung des Wohnumfeldes angelegt, weil dadurch die natürliche Nahrungsbasis rund ums Jahr für alle Tierarten erhöht würde.



Abb. 2: Im Bereich derartiger Wasservogelkonzentrationen können durch Seuchen Verluste eintreten, die weitaus höher anzusetzen sind als dies unter natürlichen Bedingungen möglich wäre (ohne Fütterung!). (Foto: NaSt-Archiv)

Dennoch, gezielte Artenschutzmaßnahmen, wie die Erweiterung des Brutplatzangebotes, werden, mit Bedacht durchgeführt, immer Erfolg haben.

### Was ist zu tun?

#### Nisthilfen als „Startwohnungen“

Dem Mangel an Niststätten ist durch den Bau oder Kauf (Fachhandel) von Nisthilfen zu begegnen.

Die felsen- und baumbewohnenden Arten benötigen Höhlen bzw. Halbhöhlen (Abb. 3, 4 und 9).

- Einige allgemeine Tips für die richtige Anbringung: Einflugöffnung Südost; Idealhöhe 1,5–3 Meter; Standort im Schatten bis Halbschatten; aufliegend, nicht pendelnd; Aufhängezeit Herbst, spätestens Vorfrühling; Reinigung Ende August; Kontrolle bis Ende Mai – z. B. tote Vögel entfernen.

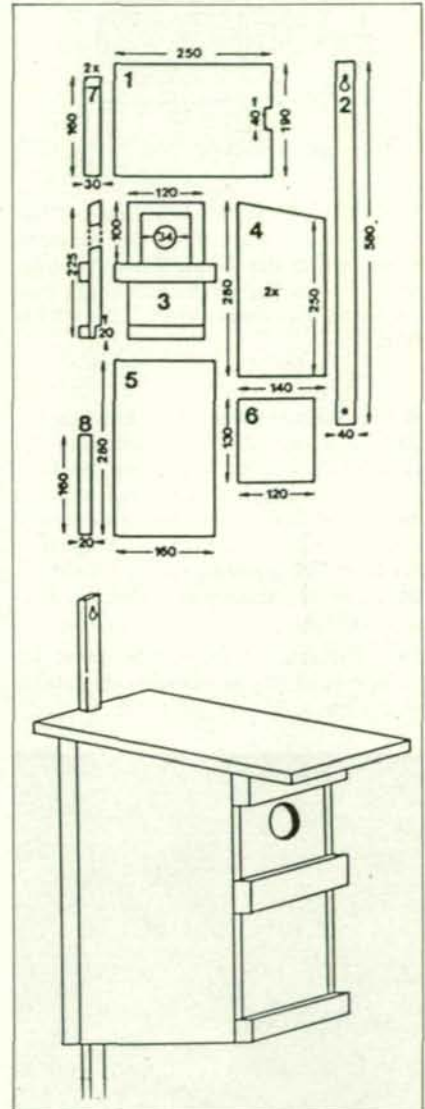


Abb. 3: Meisenkasten. Eine bewährte Konstruktion, deren Vorderfront bei der Kontrolle abgenommen werden kann.

Vogelart	Wandstärke mm	Fluglochweite mm	Fluglochwand mm	Rückwand mm	Seitenwände mm	Boden mm	Dach mm
Alle einheimischen Meisenarten, Kleiber, Trauerschnäpper	20	32–34	120 × 230	160 × 285	140 × 250 × 280	120 × 130	190 × 250
Gartenrotschwanz	20	45 × 30	120 × 230	160 × 285	140 × 250 × 280	120 × 130	190 × 250
Wendehals, Star	20	46–50	140 × 260	180 × 310	150 × 275 × 310	140 × 140	210 × 250
Dohle	25	80–90	250 × 340	300 × 380	263 × 360 × 380	250 × 250	340 × 360
Steinkauz	20	80	170 × 310	210 × 375	180 × 325 × 375	170 × 170	240 × 310
Waldkauz	25	120–130	250 × 400	300 × 440	280 × 420 × 440	250 × 268	340 × 380

Tab. 1: Die Grundform des typischen Meisennistkastens kann auch für größere höhlenbrütende Vogelarten angewendet werden.



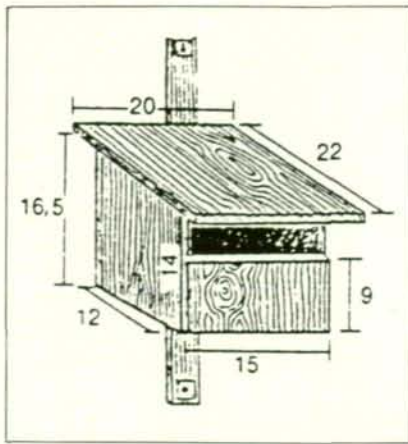


Abb. 4: Halbhöhlenbrüter sind bei uns besonders die Bachstelze, der Hausrotschwanz und der Graue Fliegenschnäpper. Für den Nistkasten verwendet man am besten gut abgelagertes, 2 cm starkes Holz.

● Die Wohnungsnot bei Schwalben beruht u. a. auf der Verbetonierung der Landschaft, der Verstädterung der Dörfer, dem Schmäleren der Nahrungsbaits durch den Einsatz von Insektiziden und Herbiziden und der Staubfreimachung der Dorf- und Feldwege sowie Innenhöfe, die zu einem Mangel an lehmigem Baumaterial führt.

Eine Hilfsmaßnahme betrifft daher die Anlage einer „Schwalbenpfütze“ (Mulde mit Lehm + Wasser – Abb. 5).



Abb. 5: So leicht kann man unseren Schwalben helfen: ein Minitümpel, entstanden aus einer Plastikfolie, einem Eimer Lehm und einigen Eimern Wasser. (Foto: K. Thaller)

Für Rauch- und Mehlschwalbe sowie Mauersegler gibt es im Fachhandel Holzbeton-Nisthilfen. Man kann aber auch einfache Nisthilfen aus Holzbrettern selbst herstellen. Siehe die Abb. 6, 7 und 9.

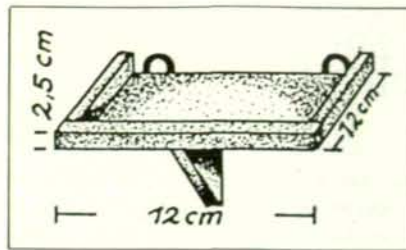


Abb. 6: Rauchschwalbenbrettchen.

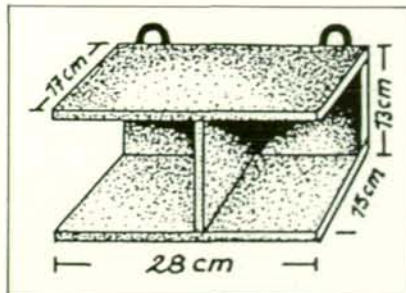


Abb. 7: Mehlschwalbenbrettchen.

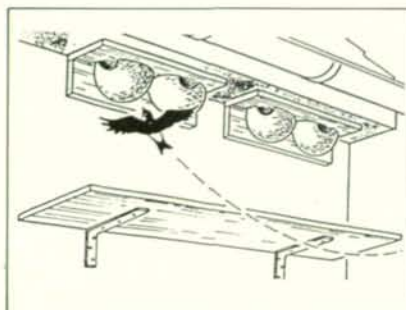


Abb. 8: Mehlschwalben brüten kolonieweise außen an Hauswänden. Mit Kunstestern kann man sie unter sonst günstigen Bedingungen ansiedeln. Ein Kotbrett verhindert die Verschmutzung der Wand.

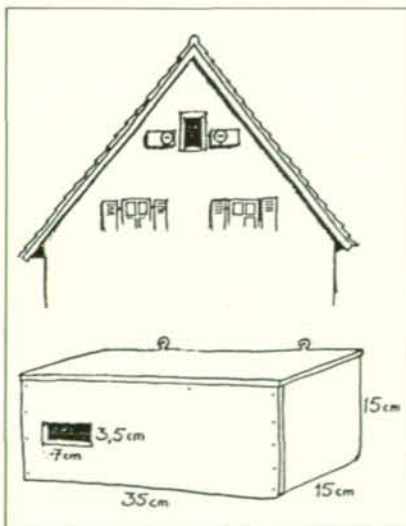


Abb. 9: Brutkästen für Mauersegler. Oben: Käufliche Brutkästen an einer Hauswand. Mauersegler verlieren in zunehmendem Maße durch Ausbesserungs- und Umbaumaßnahmen ihre Brutlöcher an Hauswänden und unter den Dächern. Hauswände werden durch Segler nicht beschmutzt.

● Für Busch- und Heckenbrüter gibt es ebenfalls einige Möglichkeiten, sei es durch eine gezielte Strauch- und Baumpflege oder durch die Anbringung von Nisttaschen (Abb. 10).

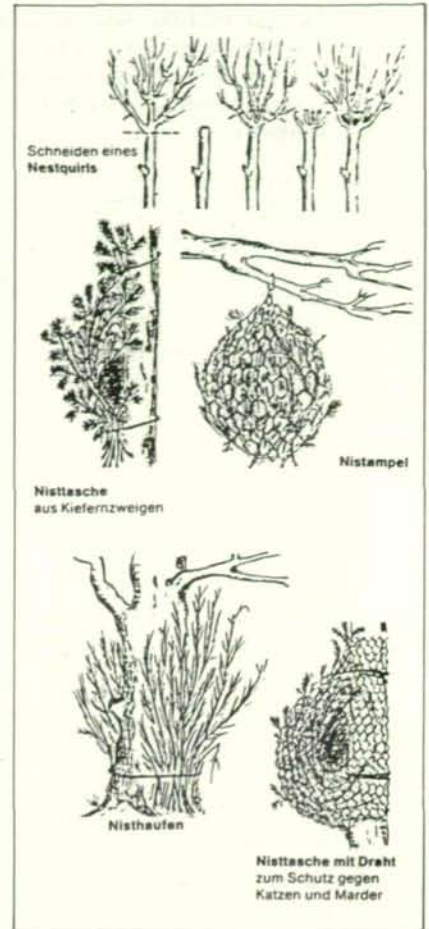


Abb. 10: In Gebüsch und Hecken des Naturgartens oder im Obstbaumbestand lassen sich mit einfachen Mitteln diese Nisthilfen schaffen, die zum Beispiel von Grasmücken, Zaunkönig, Drosseln, Heckenbraunelle, Grünfink und Dompfaff angenommen werden.

● Eine Vogeltränke (-bad) ist leicht herzustellen, indem man einen halbierten Autoreifen bündig in den Boden im Schatten einsetzt. Becken aller Größen sind im Fachhandel erhältlich.

● Netze bilden den wirksamsten Schutz für Gemüse-, Beeren- und Obstkulturen. Im naturnahen Garten wird man als Ausgleich auch beerentragende Wildsträucher vorsehen.

● Trotz der oben angeführten widersprüchlichen Einstellung zur Wintervogelfütterung einige Tips: Wenn schon Fütterung, dann nur bei geschlossener Schneedecke, Vereisung und Dauerfrost, maßvoll und regelmäßig, Futter vor Nässe schützen, bei Krankheiten Fütterung einstellen und Desinfektion, kein gesalzenes Futter, für Körnerfresser Hanf- und Sonnenblumenkerne und für Insektenfresser Haferflocken, Beeren, Obst, Nüsse, Fett, Topfen und Hackfleisch. Der Fachhandel bietet zudem eine Fülle von Artikeln an.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz](#)

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: [1988\\_1\\_2](#)

Autor(en)/Author(s): Öko L. Redaktion Öko.L Redaktion

Artikel/Article: [Was wäre eine Welt ohne Vögel? 53-54](#)